

**Ansprache zum Neujahrsempfang 2020,  
Gemeinde Forst, Bernd Killinger**

\* Es gilt das gesprochene Wort \*

Vielen Dank an die Schülerinnen und Schüler der Lußhardtschule für den musikalischen Auftakt. Bereits zum Jahresende 2019 hat die Schule bei der Kooperationsunterzeichnung mit Partnern aus der Wirtschaft mit einem großartigen Programm überzeugt. Das war der Auftakt zu den 50-zigsten Jubiläumsfeierlichkeiten. Ich freue mich sehr, dass dieser Geburtstag heute seine Fortsetzung findet und begrüße ganz herzlich, stellvertretend für die gesamte Schulgemeinschaft – Herrn Schulleiter Stephan Walter.

#### Begrüßung

- Liebe Forsterinnen und Forster, sehr geehrte Damen und Herren, im Namen des **Gemeinderats** und der **Verwaltung** begrüße ich Sie alle ganz herzlich zum Neujahrsempfang der Gemeinde Forst in der Waldseehalle und dem Alex Huber Forum und wünsche Ihnen und Ihren Lieben (auch im Namen meiner Frau) ein gutes, glückliches und gesundes neues Jahr. Die Feiertage waren gut eingebettet in zwei **neue** Forster Veranstaltungen – das Weihnachtssingen des FC und das Böllerschießen an der Jägerscheuer. Forst ist innovativ – im alten Jahrzehnt wie im neuen. Darüberhinaus freut mich besonders, dass das Repair Café nun gestern auch eröffnet werden konnte. Das Repair Café ist eine Initiative der Bewegung „Natürlich Forst“ und wird monatlich geöffnet haben

Nach und nach werde ich nun einzelne Ehrengäste namentlich begrüßen und freue mich, wenn Sie diese erst ganz am Ende der Begrüßung mit Ihrem Beifall willkommen heißen.

An dieser Stelle noch ein kleiner Hinweis: Sie sind herzlich eingeladen, am Ende der Veranstaltung Ihr Handy wieder einzuschalten.

- Zuvorderst begrüße ich ganz herzlich die Ehrenbürger Alex Huber und Reinhold Gsell.
- Die Abgeordneten von Bund und Land darf ich am heutigen Tag entschuldigen. Zum Jahresausgang sind wir vom Land mit der Schulbauförderung in Höhe von über 700.000 Euro überrascht worden. Dafür sage ich auch in Abwesenheit der Abgeordneten und im Namen meines Vorgängers, der den Antrag gestellt hatte, vielen Dank. Die Gelder wurden für die Erweiterung der Lußhardtschule eingesetzt. Für die Digitalisierung der Schule kommen nun Fördergelder im Umfang von über 250.000 Euro dazu und damit wird die Million voll. Zum neuen Jahrzehnt wünsche ich mir, dass die Gemeinschaftsschule auch ideell die Anerkennung erhält, die sie finanziell erfährt.
- Entschuldigen darf ich auch Landrat Toni Huber, der anderweitige Verpflichtungen hat, aber seiner Heimatgemeinde eng verbunden ist.

- Ganz herzlich begrüße ich die Vertreter unserer Nachbargemeinden – die Bürgermeisterstellvertreter Raimund Glastetter aus Bruchsal und Daniel Zeisel aus Hambrücken. Entschuldigen darf ich Frau Bürgermeisterin Anja Werner von unserer Patengemeinde Landsberg, die für ihre Stadt die besten Wünsche zum neuen Jahr überbringen lässt. Anlässlich von 30 Jahren Wiedervereinigung im Oktober möchten wir den bestehenden **Patenschaftsvertrag** zu einem **Partnerschaftsvertrag** weiter entwickeln. Von 2.-4. Oktober wird eine Delegation aus Gemeinderat, Vereinen und Verwaltung nach Landsberg fahren. Auch interessierte Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen. Weitere Informationen wird es im Mitteilungsblatt geben.
- Von unserer Patenkompanie begrüße ich stellvertretend für alle Soldatinnen und Soldaten Kompaniechef Hauptmann Hendrik Herbst, der schon ein halber Forster ist, nachdem er selbst bei der Gemarkungsputzaktion Hand angelegt hat und danach im Forster Wald auf Pilzsuche war.  
Zum Jahresende durften wir das 10-jährige Jubiläum unserer Patenschaft feiern und haben als Symbol für ein weiteres „Zusammenwachsen“ vor dem neuen Kompaniegebäude auf dem Eichelberg einen Baum gepflanzt.
- Stellvertretend für Landrat Dr. Christoph Schnaudigel begrüße ich die Leiterin der Baurechtsbehörde Ursula Simon-Jaeckel. Das Landratsamt ist auch an anderer Stelle zentraler Partner für uns: Auf Initiative des Landratsamtes, haben wir ein Förderprogramm des Landes gewonnen und teilen uns nun 60.000 Euro für die Stärkung der Sozialstruktur im Landkreis und in Forst. Damit kann nun auch das „Familienzentrum“ Realität werden.
- Der Landkreis fördert auch das Jobcoaching im Rahmen der kommunalen Integrationsarbeit – ein Angebot, das nun in den Rang „best practice“ erhoben worden ist.

Herzlich willkommen heiße ich Herrn Schulleiter Stiefel von der Sprachheilschule des Landkreises.

Für die staatlichen Behörden in der Region begrüße ich von der Bepo Herrn Polizeidirektor Peter Kremer. Danke, für Ihren Einsatz für Recht und Ordnung und dass Sie unsere Gemeinde wohlgesonnen begleiten.

- Für die Blaulichteinheiten begrüße ich Feuerwehrkommandant Mario Heinzmann. Gute Arbeit gibt es nur mit gutem Material. Deshalb ist für die Feuerwehr die Anschaffung eines neuen Löschfahrzeugs für über 400.000 Euro vorgesehen. Die Feuerwehr kann zupacken, aber Sie hat auch kreative Köpfe, wie die aktuelle Nachwuchswerbekampagne zeigt, die in der gesamten Region Beachtung findet. Die Feuerwehr wirbt unter anderem mit dem Slogan „Wir brauchen Dich!“. Ich kann nur sagen: „Wir brauchen Sie!“

Mein Willkommen gilt natürlich auch dem DRK und der DLRG, die zu Lande und zu Wasser für Sicherheit sorgen und Leben retten. Danke für Ihren Einsatz; in diesem Jahr sogar an 366 Tagen; und das rund um die Uhr.

Für die Polizei begrüße ich Polizeioberrat Wolfgang Ams (Leiter des Polizeireviers: Herr Holger Heckmann). Danke für Ihre Präsenz vor Ort und danke für den kühlen Kopf auch in schwierigen Situationen.

- Ein „schön, dass Sie hier sind“ richtige ich an Geschäftsführer Stefan Huber von der Regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Uns verbindet das Vorzeigeprojekt „zeozweifrei unterwegs“ und das gemeinsame Bemühen, ein Zeichen gegen den Fachkräftemangel zu setzen.
- Für die Wirtschaft begrüße ich ganz herzlich den Vorsitzenden des Gewerbevereins, Herrn Thomas Pospichel. Gemeinsam freuen wir uns, dass Elektro-Epp fortbestehen wird und die Poststelle in der Weiherer Straße fortgeführt werden kann. Herzlichen Dank an den neuen Betreiber und den Vermieter. In diesen Dank möchte ich alle einschließen, die auch an anderer Stelle dafür sorgen, dass Einzelhandel erhalten bleibt und wieder Leben in den Leerstand kommt.
- Herzlich willkommen heiße ich für die Banken Herrn Vorstand Rüdiger Kümmerlin von der Volksbank Bruhrain, den Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Kraichgau, Herrn Norbert Griebhaber und Herrn Abteilungsdirektor Reinhold Nett. Mit Ihnen haben wir zwei ausgewiesene Kenner der Region vor Ort für kleine und für ganz große Investitionen. Apropos Großinvestition: Ein zweistelliger Millionenbetrag wurde in das neue RONTEC Innovationszentrum im Gewerbegebiet investiert. Sabine Wirth hat einmal mehr Wort gehalten und im 50. Jubiläumsjahr von RONAL große Teile des Neubaus planmäßig realisiert. Chapeau und vielen Dank für die Stärkung des Standortes Forst.

Auch die Volksbank plant ein großes Wohnbauprojekt in der Bruchsaler Straße. Dieses wird den Grundstein dafür legen, dass Forst weiter wachsen kann, ohne dass wertvolle Naherholungsfläche versiegelt wird. Bevor der Bau beginnen kann, werden noch weitere Arrondierungsmöglichkeiten geprüft und zunächst der „Kaiser“ abgebrochen. Diese Woche sind die Bagger angerollt.

- Stellvertretend für die Wohlfahrtsverbände begrüße ich die Vorsitzende Frau Stehman-Fuchs von der Caritas und Herrn Geschäftsführer Bernd Gärtner von der Lebenshilfe.
- Herzlich Willkommen heiße ich die Vertreter der Kirchen, Frau Gemeindeferentin Maria Fischer und Herrn Diakon Frank Fischer sowie Frau Gabi Gänser, sowie die amtierenden Pfarrgemeinderäte und neue gewählten Kirchenältesten. Danke für Ihr seelsorgerisches und soziales Engagement in unserer Gemeinde und für die aktive Mitgestaltung des Gemeinwesens auch im Bereich der Kinderbetreuung, wo aktuell eine sehr schwierige Situation bestehen. Die Eltern und auch wir als Gemeinde haben die Erwartung und auch den dringenden Bedarf an funktionierenden Einrichtungen. Erst diese Woche wurde mir wieder versichert, dass alle Themen in einer guten Bearbeitung sind, aber der Fachkräftemangel schnelle und gute Lösungen unmöglich macht. Das stellt niemanden zufrieden, Sie nicht, uns nicht und schon gar nicht die Eltern. Wir hoffen, dass 2020 die Wende bringt und Sie mit der Personalgewinnung und dem Teilneubau erfolgreich sein werden.
- Ganz herzlich willkommen heiße ich die Leitungen der Forster Kindergärten, die über sich hinaus wachsen und bestmögliche Arbeit leisten. Im Kindergartenbereich hängt alles mit allem zusammen und die Entwicklung jeder Einrichtung hat Auswirkungen auf die anderen. Das wird jedoch wechselseitig mitgetragen, weil man schon morgen selbst in einer schwierigen Situation sein kann. Dafür danke ich den Leitungen und

Ihren Teams und ich danke auch ganz herzlich den Elternvertretern und der Elternschaft für das Bemühen um Zusammenhalt und Miteinander.

Die aktuelle Situation unserer Kindergärten wird sich auch bei der Kindergartenanmeldung widerspiegeln. Wir rechnen damit, dass bei etlichen Anmeldungen ein Wunschkindergarten außerhalb des eigentlichen Einzugsgebiet angegeben wird. Soweit es möglich ist, werden wir diesen Wünschen entsprechen, aber es ist schon heute klar, dass viele enttäuscht werden müssen, weil die Plätze zunächst an die Kinder aus dem Einzugsgebiet vergeben werden.

Der Gemeinderat hat im vergangenen Jahr bereits die Aufnahmekriterien modifiziert, um die Gerechtigkeit bei der Platzvergabe zu erhöhen. Das war ein Schritt in die richtige Richtung, aber manche Herausforderungen bestehen fort.

Gegenwärtig wird nicht einmal eine Handvoll Kinder in den kommunalen Einrichtungen mit 48 Stunden betreut. Ab 16.00 Uhr sind in den Kindergärten oft nur noch 2-3 Kinder anwesend. Dennoch müssen, das ist gesetzliche Vorgabe, bis zur Schließzeit zwei Fachkräfte anwesend sein. 2 Erzieherinnen betreuen 3 Kinder! Auch das macht die Kinderbetreuung in Forst so teuer. Dieses System werden wir noch einmal genau anschauen müssen. Klar muss jedoch sein, dass solange der Gemeinderat keine anderen Zuteilungskriterien für die Kindergärten in Forst beschließt, die Platzzuteilung ausschließlich auf Basis der bestehenden Kriterien erfolgen kann.

Nun noch ein paar ganz kurze Ausführungen zum geplanten Waldkindergarten.

Gegenwärtig sind die Kindergartenplätze in Forst knapp, nicht zuletzt weil nicht alle Gruppen mit der vollen Kapazität zur Verfügung stehen. Eine schnelle Betriebsaufnahme des Waldkindergartens war deshalb mehr als nur wünschenswert – die schwierige Belegungssituation wird sich nun weiter verschärfen.

In der Januarsitzung wird der Gemeinderat die Möglichkeit haben, über die Beauftragung eines anderen Trägers zu entscheiden. Ich wünsche mir, dass wir uns dabei vollumfänglich auf die Zukunftsaufgabe konzentrieren. Ich für meinen Teil habe keinen Bedarf an einer politischen Aufarbeitung des Geschehenen und werde diese auch nicht suchen. Von hier aus sollte unser gemeinsamer Antrieb sein, den Eltern ein zusätzliches und verlässliches pädagogisches Betreuungsangebot zu bieten und den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz zu erfüllen.

Bleiben wir noch etwas länger bei der Kinderbetreuung:

Herzlich willkommen heiße ich Frau Zibold/Maike Schmidt vom **Tageselternverein**, stellvertretend für unsere Tageseltern und die Vermieter unserer TigER.

Auch im Bereich der Kleinkindbetreuung ist die Nachfrage bei uns in Forst gegenwärtig größer, als das Angebot. Abhilfe schaffen wir mit zwei TigER, die uns helfen das Betreuungsangebot für 0-3jährige zu verbessern. Damit schaffen wir auch Betreuungsmöglichkeiten außerhalb der Öffnungszeiten unserer Kindertagesstätten.

Die TigER eröffnen in den nächsten Monaten in der Sudetenstraße und in der Werner-von-Siemensstraße und ich bin überzeugt, dass die beiden wunderschönen Immobilien das Potential zu echten Vorzeigeeinrichtungen haben.

(Wenn Sie gerne Tagesmutter beim TEV oder in unserem TigER werden wollen, dann suchen Sie doch nachher das Gespräch mit Frau Zibold.)

- Für das überregionale Ehrenamt begrüße ich Herrn Landesschützenmeister Roland Wittmer, der am 18. Januar wieder den Kreisschützabend in Forst veranstaltet und den Präsidenten Emil Zimmermann, der dieses Jahr mit seinem Chorverband den 100. Geburtstag feiert und dazu am 20. September zum DeutschPop-Musical der Chorjugend ins Alex Huber Forum einlädt. Damit werden Sie zu Botschafter unseres Alex Huber Forums, in dem noch mehr Platz für Leuchtturmveranstaltungen ist.

Für das Ehrenamt vor Ort heiße ich willkommen den Sprecher der Forster Ortsvereine, Herrn Alex Stricker. Mit dem Fest „Rund um das alte Feuerwehrhaus“ waren Sie und Ihr Team, zusammen mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern, selbst ein Innovator des zurückliegenden Jahres.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle einen besonderen Gruß an die Mitglieder des Tierparks zu überbringen, die in diesem Jahr ihr 60. Jubiläum feiern und im Sommer ein großes Jubiläumfest planen. An dieser Stelle sage ich allen vielen Dank, die sich aktuell als Sachkundige weiterbilden und damit den Tierpark fit für die Zukunft machen. Ich freue mich auch sehr auf die alten Geschichten, wo die Kronauer Allee nicht schlafen konnte, weil der Löwe gebrüllt hat.

- Für den Sport begrüße ich ganz herzlich Herrn Stefan Moch von der Sportkreisjugend und Sieglinde Höfle für den Sportkreis. Nachdem auch Forster Sportler das Landessportfest und die Miniolympics im vergangenen Jahr mitgestaltet haben, heißt es in diesem Jahr auf der Funktionärssebene „Finale dahoim“. Der TV Forst hat den Landesturntag am 26. September nach Forst geholt. Das nenne ich bestes Standortmarketing für den Ort und den Sport.  
Zum Showdown kommt es am 12. September auch beim „Radball Final-Five“, wenn Deutschland beste Teams gegeneinander antreten. Danke an den Radsportverein für die Organisation.
- Ein ganz besonderes Jahr hat die Musik- und Kunstschule vor sich. Stellvertretend für die gesamte MuKs-Gemeinde begrüße ich die Schulleiterin Ulrike Redecker und Außenstellenleiter Klaus Heinrich, der in diesem Jahr – anlässlich von 40 Jahren MuKs Forst - in die vollen geht. Ein großer Festakt mit anschließenden StarBoys-Rockkonzert findet im Mai statt. Darüber hinaus plant er nahezu monatlich Sonderveranstaltungen, die Lust auf Kunst und Musik machen.
- Lieber Herr Heinrich, es wäre mir eine Freude gewesen, wenn Sie diesen Neujahrsempfang mitgestaltet hätten. Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis, dass wir heute den 50. Geburtstag unsere Schule auf die Bühne bringen. Das ist – sozusagen – das Recht des älteren. Ihnen gebührt damit der Glanz der „Jugend“.
- Ganz herzlich begrüße ich auch unsere Neubürger, die im zurückliegenden Jahr nach Forst gezogen sind. Insbesondere durch Sie ist unsere Gemeinde weiter gewachsen, von 8038 auf 8096 Einwohner. Schön, dass Sie unsere Gemeinschaft verstärken.
- Last but not least „a warm welcome“ an die Vertreter der Presse, die das ganze Jahr mit großem Aufwand die Gemeinde Forst und die politische Arbeit hier begleiten und die Einwohnerinnen und Einwohner umfassend informieren. Aus Gemeinderatssitzungen ebenso wie direkt vom Heidensee oder von einem kalten Neujahrsabend.

Damit ist die Begrüßung vollbracht. Ich darf Sie jetzt um einen kräftigen Applaus für die anwesenden Ehrengäste bitten.

**Kurze Redepause - trinken**

Liebe Forsterinnen und Forster,

sehr geehrte Damen und Herren,

vor weniger als 2 1/2 Jahren haben Sie mich zu Ihrem Bürgermeister gewählt. Ich habe eine Gemeinde übernommen, die ein echtes Schmuckstück ist. Kompakt im Siedlungsgepräge, super Verkehrslage, super Gewerbe, gute Bevölkerungsdurchmischung, gute Einzelhandelsversorgung, herausragendes Ehrenamt und gleich mehrere Vorzeigeeinrichtungen.

Mit Elan und schwer verliebt bin ich ans Werk gegangen. Wie in jeder Beziehung, ist nach zwei Jahren die rosarote Brille weg. Vieles sehe ich zwischenzeitlich klarer. Um eines vorweg zu nehmen, verliebt bin ich immer noch und ich werde alles dafür tun, dass diese Beziehung weiter wächst.

Mir ist aber auch klargeworden, dass das Aufgabenpaket, das wir vor uns haben, weit größer ist, als ich gedacht habe und dass es den Einsatz von uns allen braucht, damit wir zu guten Ergebnissen kommen.

Warum ist das so zum Ersten?

- Weil uns unvorhergesehenes aufhält: Die Beseitigung der Wasserschäden zum Beispiel, oder das seit fünf Jahren abgelaufene Wasserrecht. Auch die Ungültigkeit des Bebauungsplans in der Kronauer Allee gehört dazu und offene Schlussrechnungen für Bauprojekte, die bereits vor zehn Jahren abgeschlossen worden sind. Auch die aktuelle GPA-Prüfung hat uns Hausaufgaben auferlegt.

-

Warum ist das so zum Zweiten?

- Weil wir uns auch in diesem Jahr schon mehr vorgenommen haben, als die Verwaltung personell leisten kann: Bei der Musik- und Kunstschule sind wir nicht wie geplant vorangekommen. Das geplant Wegleitsystem für das Gewerbegebiet hat keine Fortschritte gemacht. Das Gleiche gilt auch für das Katastrophenschutzkonzept und die Radpiktogramme in der Hambrücker Straße. Die Strukturierung der Personalratsarbeit ist viel zeitintensiver als gedacht. Die Belegung des Alex Huber Forums ist noch nicht abschließend und gut geregelt. Hier gibt es auch fundamentale Meinungsunterschiede, wie das zukünftig weitergehen soll.

Warum ist das so zum Dritten?

- Weil wir mehr Rückstände haben, als gut für uns ist. Das kommunale Klimaschutzkonzept wurde 2016 fertig und hat ein finanzielles Volumen von ca. 750.000 Euro. Davon wurden bislang nur rund 1/7 abgearbeitet.
- Forst hat einen vorbildlichen Gebäudezustandsbericht: Kurzfristig besteht der größte Handlungsbedarf bei der Muks und dem Jugendhaus. Mittelfristig beim Regiegebäude am Heidensee. Es ist noch gut in Schuss und wird noch etliche Jahre halten, aber der Sanierungsbedarf in den nächsten 20 Jahren beläuft sich auf über 600.000 Euro. Das

alte Rundcafe ist schon jetzt fertig und erinnert uns an die Verantwortung für unsere Infrastruktur.

- Forst verfügt über 80 kommunale Wohnungen. Der Sanierungsbedarf ist bisweilen erheblich. Wir besitzen Häuser, die noch mit Ölofen beheizt werden. Der kommunale Wohnungsbestand verursacht ein jährliches Defizit von 70.000-100.000 Euro. Andere verdienen Geld mit ihren Immobilien, wir legen drauf.
- Bei der Straßenunterhaltung erreichen wir die selbstgesteckten Ziele nicht. 200.000 Euro, so die Vorgabe des Gemeinderats, sollten jährlich in die Unterhaltung fließen. Im aktuellen Haushalt habe ich selbst für eine Halbierung geworben, um den Haushalt genehmigungsfähig zu bekommen. Aber selbst wenn das Geld eingestellt gewesen wäre, wären wir mangels Personalressourcen an der Abarbeitung gescheitert.

Warum ist das so zum Vierten?

Weil die Themen oft viel komplexer sind als gedacht und einfache Lösungen nicht möglich sind. Dies gilt insbesondere für unser Seniorenheim, das in diesem Jahr 20 Jahre alt wird.

Mit Blick auf die geplante Erweiterung haben wir ein Architekturbüro mit der Prüfung beauftragt, ob und wie ein Neubau sinnvoll mit dem Bestandsgebäude verbunden werden kann. Die Ergebnisse stehen noch aus. Ein neues Pflegeheim auf der grünen Wiese zu realisieren ist schon eine komplexe Angelegenheit. Altbestand und Neubau in Einklang zu bekommen ist noch eine viele größere Aufgabe. Für 2020 wage ich noch keine Prognose, was wir erreichen können. Sehr erfreulich ist, dass unsere Betriebserlaubnis bis 2022 verlängert worden ist und die Zimmerzuschnitte im Altbau so optimal sind, dass auch langfristig nichts gegen eine dauerhafte Weiterbenutzung des Bestandes spricht.

Der Gemeinderat und ich stellen uns all diesen Themenkomplexen und Herausforderungen und wir sind überzeugt, dass wir zu guten Ergebnissen kommen werden. Aber es wird Zeit brauchen. Zeit um die Themen systematisch zu erarbeiten und Zeit, um zu einer strategischen Planung zu kommen, die sich vollumfänglich und sauber im mittelfristigen Finanzplan des Haushalts abbilden lässt. Ursprünglich war ich der Meinung, wir schaffen das innerhalb von zwei Jahren. Zwischenzeitlich bin ich überzeugt, dass es mindestens die gesamte Legislaturperiode des neuen Gemeinderats brauchen wird.

Dies gilt umso mehr, weil es auch noch Wünsche gibt, die gegenwärtig noch nirgends eingepreist und abgebildet sind. Ein neues Sanierungsgebiet, barrierefreie Bushäuschen, ein Zukunftsplan für die Heideseenanlage mit Regiegebäude, eine koordinierte Klimaschutzpolitik.

Das brauchen wir alles, aber können wir alles gleichzeitig erreichen? Sicherlich nicht!

Persönlich bin ich der Meinung, dass wir die vielen guten Grundlagen die wir haben ernst nehmen und uns an deren Abarbeitung machen sollten.

Für das aktuelle Haushaltsjahr haben wir versucht für alle Themenbereiche die erforderliche Mittelanmeldung vorzunehmen, um den Werterhalt zu sichern. Das Ergebnis ist, dass die Mittelanmeldungen der Verwaltung doppelt so hoch sind, als im vergangenen Jahr. Das ist weder finanziell noch personell zu schaffen. Also werden wir wieder abspecken müssen. Wie wir es bereits im Vorjahr und im Vorvorjahr getan haben. Verschieben ist jedoch nicht aufgehoben. Diese Themen holen uns ein. Sanierungsstau nennt man das dann. An manchen Stellen gibt es diesen schon jetzt und auch in den vergangenen zwei Jahren haben wir ihn weiter aufgebaut. Nicht im großen Stil, aber in merklichem Umfang. Hier müssen wir zu einer besseren Abarbeitung kommen.

„Politik taugt nur, wenn sie dem Menschen dient“, so hat es sinngemäß einmal Willy Brandt gesagt. Der Schlüssel zum Erfolg ist die Verwaltung, die die politischen Schwerpunktsetzungen umsetzt. Ich bin froh und dankbar, dass ich über sehr gutes Personal verfüge und dass meine beiden Vorgänger Wert auf gute Ausbildung gelegt haben. Von diesem Verwaltungsteam hängt ganz wesentlich ab, was wir für Sie, die Einwohnerinnen und Einwohner erreichen. Nicht immer läuft alles perfekt, aber jeden Tag auf das Neue versuchen wir für Sie und den Gemeinderat tätig zu sein. Ganz herzlich danke ich dem Gemeinderat, dass er in den vergangenen zwei Jahren diverse Stellenaufstockungen in allen drei Ämtern mitgetragen hat. Zwei Vollzeitstellen waren gerade erst ausgeschrieben. Die Besetzung läuft. Es wird noch einige Zeit dauern, bis sich die gewünschten Wirkungen einstellen, aber die Möglichkeiten der Verwaltung werden dadurch in den betroffenen Bereichen deutlich verbessert. Durch die Stellenbesetzungen entstehen jährliche Mehrkosten von rund 200.000 Euro. Leider sind wir noch nicht in allen Bereichen umfassend und gut aufgestellt. Meine größte Sorge gilt gegenwärtig den Bereichen, wo wir keine Kapazität haben Zukunftsthemen zu gestalten und die Bereiche, wo es keine Redundanzen gibt – sprich wo nur Einfachbesetzungen vorhanden sind und die Vertretung nicht sichergestellt ist. Hierzu nur ein Beispiel:

Seit drei Jahrzehnten ist in der Verwaltung der Computer im Einsatz. Wie das so ist, wurde damals ein Mitarbeiter ausgedeutet die Betreuung der Technik zu übernehmen. Dieser ist auch heute noch für die IT zuständig und betreut zwischenzeitlich über 100 Computer an mehreren dezentralen Standorten. Seit über einem Jahr erhält er Unterstützung von einem guten hiesigen IT-Unternehmen aber der Engpass besteht dennoch. Der Rathausmitarbeiter ist auch für die Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung und die gesamte Datensicherheit zuständig. Außerdem ist er – wie schon vor 30 Jahren - für die komplette innere Organisation der Verwaltung, für den Heidensee und für die Betreuung der Vereine zuständig. In allen Bereichen gilt gegenwärtig das aus der IT bekannte binäre Prinzip von 0 und 1, an oder aus, da oder nicht da. Kümmert sich der Mitarbeiter um die Vereine, geht in der IT nichts und umgekehrt. Hier liegen also noch Aufgaben vor uns.

Wenden wir uns nun dem nächsten großen Thema zu, das gegenwärtig die gesamte Verwaltung erfasst. Die Umstellung auf das Neue Kommunale Haushaltsrecht.

Hierzu habe ich eine „Kleine Landtagsanfrage (Drucksache 16/6554)“ gefunden, in der sich ein Abgeordneter bei der Regierung erkundigt welche Fortschritte das Projekt seit 2009 – als der entsprechende Grundsatzbeschluss gefasst wurde – gemacht hat. In der Anfrage wird die Sorge deutlich, dass alles nicht so klappen könnte, wie gedacht.

Die Umstellung in schwierigem Umfeld läuft in Forst auf Hochtouren. Das Team in der Kämmerei weiß gegenwärtig nicht, wo ihnen der Kopf steht, aber sie leisten hervorragende Arbeit. Wir fahren auf Sicht und haben bis zum Jahresende an unserem Ziel festgehalten, dass der erste Haushalt der kommunalen Doppik im Februar beschlossen werden kann. Seit dieser Woche steht, trotz hoher Schlagzahl fest, dass wir das nicht schaffen werden. Die Verabschiedung des Haushalts ist jetzt für Ende März 2020 vorgesehen.

Im neuen kommunalen Haushaltsrecht müssen die Abschreibungen erwirtschaftet werden. Die einen sagen, dass bringt die kommunale Haushalte ins Ungleichgewicht. Die anderen sagen, damit bekommen die Gemeinden das erste Mal einen realistischen Blick auf ihre finanzielle Situation. Ich bin kein Freund der Doppik, aber der Meinung mit dem „realistischen Blick auf die finanzielle Situation“ schließe ich mich uneingeschränkt an. Wie könnte dieser „realistische Blick“ aussehen? Bei der Klausurtagung im Sommer



letzten Jahres haben der Gemeinderat und ich eine Vorahnung erhalten. Unser Haushalt 2019 wurde von einem Experten in die Doppik überführt. Das Ergebnis hat es in sich: Dieser Haushalt weist im ordentlichen Ergebnis ein Minus von 1,1 Millionen Euro aus. Schwarze Zahlen werden plötzlich tiefrot. Wir müssen uns darauf einstellen, dass unser Haushalt mittel- und langfristig im Ungleichgewicht sein wird. Darauf gilt es zu reagieren. Im Gemeinderat ist es Mehrheitsmeinung, dass aktuell so weit wie möglich auf eine Veräußerung des kommunalen Immobilienbestands verzichtet wird. Bestehende Freiwilligkeitsleistungen zu beschränken möchte ebenfalls niemand. Bleibt noch die Verbesserung der Einnahmensituation, für die auch mit Abstand am meisten spricht, weil wir sowohl mit Blick auf die Grundsteuer als auch die Gewerbesteuer deutlich hinter dem Durchschnittswert vergleichbarer Kommunen zurückfallen, obwohl wir deutlich mehr zu bieten haben. In meiner letztjährigen Haushaltsrede habe ich bereits angekündigt, dass Steuererhöhungen nicht ausgeschlossen werden können. In diesem Jahr werde ich dem Gemeinderat die Erhöhung der beiden genannten Steuern auf das Durchschnittsniveau vergleichbarer Gemeinden oder sogar leicht darüber hinaus vorschlagen. Auf diesen Schritt würde ich gerne verzichten. Wenn wir diesen Weg aber gehen, dann haben wir wieder die große Chance in den Kreis der Gemeinden im Land aufzurücken, bei denen auch mit dem Neuem Kommunalen Haushaltsrecht die Welt in Ordnung ist

Sehr geehrte Damen und Herren,

das war der realistische Blick auf die zugegeben unerfreuliche Seite unserer Situation. Nun blicke ich auf die zweite Seite, auf die wir wahrlich stolz sein können.

Sie erinnern sich, dass ich vor etwas mehr als zwei Jahren drei große Zukunftsprojekte für die Gemeinde beschrieben haben:

1. Breitbandausbau
2. Ausweisung von Gewerbefläche
3. Erweiterung des Seniorenheims

Zwei von drei Punkten haben der Gemeinderat und ich bereits binnen von zwei Jahren erledigt. Um die Vollendung des schnellen Internet hat sich die Deutsche Telekom gekümmert. Das schnelle Internet hat damit flächendeckend in Forst Einzug gehalten und die Gemeinde nichts gekostet. Der Druck auf die Telekommunikationsanbieter muss jedoch hoch bleiben. Insbesondere unsere halbstaatlichen Unternehmen müssen sich weiter dem Breitbandausbau verschreiben und die weitere Entwicklung der Netze sicherstellen. Hier bitte ich die Bundes-, Landes- und Landkreisverantwortlichen weiter darauf einzuwirken, dass wir Expertenlösungen bekommen. Die Verbesserung von Bundes- und Landesförderung weist mir hier zu stark in die andere Richtung und entlässt die großen Telekommunikationsunternehmen eher aus ihrer Verantwortung. Noch einmal und in aller Deutlichkeit: Die Kommune hat den Breitbandausbau auch bei Inanspruchnahme von Fördergeldern immer mit einem nicht unerheblichen Eigenanteil mit zu finanzieren und die Personalressourcen die in der gesamten Verwaltung gebunden werden sind erheblich und wurden noch nie und werden auch in Zukunft nicht gefördert oder bezuschusst. Breitbandausbau ist Bundesaufgabe und Marktversagen darf nicht auf Kosten der Kommunen gelöst werden.

In einer Entscheidung mit Weitsicht hat der Gemeinderat dem Rückerwerb des Gewerbegrundstücks in der Karl-Wirth Straße und einer Weitervermarktung an die Lackus Schlosserei & Sonderkonstruktionen GmbH & Co. KG zugestimmt. Dort ist ein neuer zentraler Firmensitz für Verwaltung und Produktion geplant. Der Gemeinderat war mit großer Mehrheit der Meinung, dass Wachstum bei Lackus ein gutes Wachstum für Forst ist.

Die von mir ursprünglich angedachte Erweiterung des Gewerbegebietes ist damit hinfällig geworden. Unser Augenmerk muss nun einer sinnvollen Restrukturierung des Gewerbegebietes gelten, die nicht zuletzt durch den Verkauf des Grundstücks an die Firma Lackus eingeleitet werden kann.

Wir haben noch mehr geschafft:

Wir haben den Heidensee auf arbeits- und haftungsrechtlich gute Füße gestellt und bekommen zwischenzeitlich sogar Anrufe von anderen Seebetreibern, die sich nach unserer Lösung erkundigen. Auch unsere Nachbarkommune hat reagiert. Zum Jahresausgang gab es dort eine Tarifierpassung, die zur Folge hat, dass das reguläre Jahresticket jetzt am Heidensee wieder billiger ist. Der Analyse der Badesaison 2019 wird sich der Gemeinderat ausführlich im Januar widmen.

Der Heidensee ist im letzten Jahr bei der Onlineplattform „Mein Lieblingssee“ zum beliebtesten See in Deutschland gewählt worden. Hier handelt es sich tatsächlich um keine objektive Meisterschaft und dennoch bin ich sehr beeindruckt, weil es eine echte Fangemeinde gibt, die sich für Forst und den Heidensee einsetzt und die auch „Profimießmachern“ und „Dauernörglern“ in den sozialen Medien etwas entgegengesetzt hat. Von mir gibt es dafür ein fettes „Like“ und „Daumen hoch“. Genau das macht Forst stark. Lassen Sie uns hier im neuen Jahrzehnt weiter Gas geben.

Nun ist es mir eine besondere Freude, den Blick auf das 50-jährige Jubiläum unserer Schule zu richten.

Bürgermeister Alex Huber hat Sie fertig gebaut und eröffnet und Bürgermeister Reinhold Gsell hat zum ersten Abschlussjahrgang gehört. Zusammen mit Bürgermeister Thomas Ackermann ist er auch der Vater der Gemeinschaftsschule Forst-Hambrücken. Seien wir realistisch. Ohne diese Entscheidung, die von beiden Gemeinderäten – aus Forst und Hambrücken - zukunftsweisend mitgetragen worden war, gäbe es jetzt nur noch eine Grundschule. Nur durch die Kooperation der beiden Nachbargemeinden konnte die Mittelstufe erhalten und sogar aufgewertet werden. Hut ab vor den Bürgermeistern und den Gemeinderäten, die das möglich gemacht haben. Hut ab vor den Schulleitern und ihren Lehrerkollegien und natürlich Hut ab vor der gesamten Schulgemeinschaft, die sich diesem Projekt gestellt hat. Es war eine Meisterleistung und ich denke, das hat einen lauten Applaus verdient.

Die Gemeinschaftsschule ist aus meiner Sicht ein Erfolg. Beim Vergleichstest Vera hat die Gemeinschaftsschule auf Augenhöhe mit den Realschulen abgeschnitten. Aufgrund der überdurchschnittlichen Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler wird die Schule in diesem Jahr auch an der bundesweiten IQB-Bildungsstudie teilnehmen. Bei einem Projekt der IHK sind bei praktischen Aufgabenstellungen die Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule aufgefallen, weil niemand sonst so selbständig gearbeitet hat. Die Gemeinschaftsschule ist aber vor allem ein Erfolg, weil die anderen Schularten die Philosophie und die Methoden der Unterrichtsgestaltung von der Gemeinschaftsschule übernehmen. Selbständige Arbeit, Projektarbeit und Methodenlernen haben durch die Gemeinschaftsschulen auch in den anderen Schularten einen Schub bekommen, das ist zumindest mein persönlicher Eindruck.

Ein alter Spruch sagt: Man kann ein Kind nur lieben, wenn man es angenommen hat. Lassen Sie uns dieses Kind endlich annehmen wie es ist und endlich lieben, wie das Kind es verdient hat.

Hambrücken und Forst haben gemeinsam 7 Millionen Euro in die Gemeinschaftsschule investiert. Die räumlichen Voraussetzungen an unserer Schule sind super und weit besser als an vielen anderen Schulen. An der Gemeinschaftsschule in Forst gibt es Schwimmunterricht bis Klasse 7. Ich kenne Schulen im Landkreis, dort sehen die Kinder in der Grundschule nicht ein einziges Mal das Wasser.

Es gibt eine Vielzahl von Kooperationen mit der lokalen und regionalen Wirtschaft. Unsere Schule gehört zu den Vorreitern bei der Digitalisierung und wird nun mit über 250.000 Euro Fördergeld vom Land zur SmartSchool entwickelt.

Im vergangenen Jahr haben wir den ersten Hauptschuljahrgang der Gemeinschaftsschule verabschieden können. In diesem Jahr folgt der erste Jahrgang mit Realschulabschluss. Dieser Abschluss ist dem mittleren Bildungsabschluss an der Realschule gleichartig und nicht nur gleichwertig, wie der Werkrealschulabschluss.

Um für die nächstjährige Prüfung bestens vorbereiten zu sein, haben der Schulleiter und die stellvertretende Schulleiterin sich auf freiwilliger Basis einer Weiterqualifikation unterzogen und sogar die Realschullehrbefähigung nachgeholt. Das ist hervorragender Einsatz! Herzlichen Glückwunsch zu den bestandenen Prüfungen.

Meine Damen und Herren,

um einen dem Realschulabschluss gleichwertigen Abschluss zu erlangen, musste ich in Klasse 9 die Schule wechseln. Danach ging es auch für mich an das berufliche Gymnasium. Nach 9 Schuljahren lautet meine persönliche Bilanz: Zwei Schularten, drei Schulstandorte, drei Abschlüsse. Wie großartig ist es da doch, Haupt- und Realschulabschluss an einem Standort machen zu können. Im alten Landkreis Bruchsal gibt es aktuell 9 Gemeinschaftsschulen. Im nördlichen Landkreis sind es über ein Dutzend. Ich fände es richtig, wenn es in diesem Einzugsgebiet wenigstens eine Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe gäbe. In den 2020er Jahren ist die Zeit reif dafür.

Zur Schulgemeinschaft der Lußhardtschule gehören auch die kommunalen Mitarbeiter im Sekretariat, der Schulsozialarbeit, der Pausenbetreuung, der Essensausgabe und natürlich auch der Spielkiste. Nicht zu vergessen ist unser Hausmeister. Auch diese leisten einen Beitrag, dass unsere Schule Angebote machen kann, die herausragend sind.

Die Lußhardtschule ist mehr als eine Schule. Sie ist seit einem halben Jahrhundert das Zentrum für große und kleine Karrieren, für lebenslange Freundschaften, für bleibende Erinnerungen, für Lernen, für Spaß, für das Miteinander der Generationen. Für Einschulungs- und Abschlussfeiern, für Schulfeste, für sportliche Wettbewerbe, für Kochen, Theater und Musik. Die Lußhardtschule ist in Jugendzeiten unsere zweite Heimat und ein Leben lang der Ort, der uns neben dem Elternhaus mit am stärksten geprägt hat.

Es freut mich sehr, dass die Schule anlässlich Ihres 50. Jubiläums diesen Neujahrsempfang mitgestaltet und auch Herr Schulleiter Walter nachher noch persönlich zu uns sprechen wird. Schon jetzt sage ich vielen Dank für Ihre Mühen und Ihren Einsatz.

Damit bin ich am Ende meiner Ansprache und danke Ihnen ganz herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.

Jetzt heißt es Bühne frei für die Schülerinnen und Schüler der Lußhardtschule die humorvoll und musikalisch die Brücke schlagen zwischen Schule früher und Schule heute. Viel Spaß!